

Prognose 1964

Autor(en): **Nico [Cadsy, Klaus]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **90 (1964)**

Heft 42: **Wenn**

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Im Wein ist Wahrheit, im Wodka Prawda und so hat sich die Prawda entschlossen, Palmiro Togliatti bemerkenswert phrasenarmes politisches Testament im Wortlaut zu veröffentlichen. Im Wortlaut, ist vielleicht zu viel gesagt, aber quand même.

Togliatti beklagt darin das «wenig attraktive Vorbild der kommunistischen Länder», mit dem die westeuropäischen kommunistischen Parteien sich herumschlagen müßten.

«Wenig attraktives Vorbild», höflicher kann man es schon nicht sagen. So sprach man anno Wiener Kongreß und dann noch allenfalls anno Berliner Mauerreportagen von August Hohler.

Der Gebietsannexionen in Polen, Deutschland, Rumänien, im Baltikum und in der Mandschurei, beschuldigt Peking die Sowjetunion. Sie habe «getrennt, was nur zu trennen war».

Meisterhaft, wie diese Pekinger Jongleure es verstehen, den kommunistischen Laden zu zertrümmern, ohne ein Jota chinesisches Porzellan zu zerbrechen!

Im Reich Ben Bellas soll die französische Amtssprache durch Arabisch ersetzt werden. Sobald die nächste französische Kreditranche eintrifft, startet im ganzen Lande die Kolossal-Unterrichtskampagne «Französisch für Aufhörer».

Wenn Barry Goldwater zu seinen präsumtiven Wählern spricht, setzt er sich eine dicke Hornbrille auf die Nase. Sie ist von tadelloser Form, hat aber keine Gläser. «Diese Brille», erklärt er dann, «ist wie Präsident Johnsons Programm:

prächtig zum Ansehen, aber gänzlich nutzlos.» – Lange vor Barry hat Karl Valentin die Münchner durch das Tragen einer Brille ohne Gläser stutzig gemacht. Wenn Freunde ihn auf dieses Manko aufmerksam machten, pflegte er tief-sinnig zu antworten: «Immer besser noch, als gar nix ...»

«Makarios wird bei seiner Ankunft in Athen von König Konstantin begrüßt», steht in den Tageszeitungen unter einem AP-Kabelbild zu lesen. Da man aber aus der Stunde der gefunkteten Massenmedien weiß, daß der König eine markante Persönlichkeit sei, hätte der Normalverbraucher eigentlich erwartet, daß AP Bilder kabelt des Inhalts: Makarios wird bei seiner Ankunft in Athen von König Konstantin geschnitten.

My Fair Lady, darf ich wagen, es zu sagen, daß auch in Deutsch Sie Nachhilfestunden vertragen?

Die Automobilfabrik Chrysler flog 300 Journalisten nach New York, um ihnen den Chrysler 1965 vorzustellen. Und 300 Journalisten ließen sich brav nach New York fliegen, ließen sich im Waldorf-

Hotel einquartieren, füttern und tranken. Ein traurig Werbelied! Eines, das sein könnte vom Chrysler, der sich noch Kreisler schreibt und in Chansons makaberer Art excelliert.

Den Cleopatra-Film nennt die Zürcher Woche – mit Einschränkungen – einen Schinken. Warum nicht einen Kaiserschmarrn, da es doch um gekrönte Häupter geht?

Einmal waren bei einem kurzen Dokumentarfilm über das Krankenhaus in Lambarene die Aufnahmen des Ogowe durch Bilder eines anderen Flusses Französisch-Äquatorialafrikas ersetzt worden. Schweitzers Adlerauge hatte den Betrug sofort entdeckt. Man erklärte ihm, es wäre kaum ein Unterschied zwischen den beiden Strömen, und außerhalb Zentralafrikas würde sowieso niemand auf den Gedanken kommen, daß es sich um zwei verschiedene Flüsse handeln könnte – berichtet Robert Payne in seiner Biographie über Albert Schweitzer.

Nach Goethe: Es erben sich Gesetz und Filmrechte wie eine ewige Krankheit fort. GP

